



Kriegsgedichte

Am Kirchhof von Gouchez

War selb ein blutheiß' Schlagen
am Kirchhof von Gouchez,
manch einer Mutter Eing'ger
lag still im weißen Schnee.

Nie sanken so viel Rotten
Franzosen und Deutsche je,
Eiswinterbettet die Toten,
die Toten von Gouchez.

Nachts rüttelt in dünnen Zweigen
der Wind im Hasel am Weg
und deucht's mir, als ob ich selber
mit unter den Toten lüg'.

Steht ein Kreuz am Wiesenrand . . .

Steht ein Kreuz am Wiesenrand
Auf dem Feld von La Bassée,
wo ein Reiter Ruhe fand
unterm Büschelklee.

Weint wohl eine deutsche Maid
um den Kürassier,
bricht der Liebe altes Leid
doch ihr Jungherz schier.

Tragen trübe Wolken, ach,
Tränen her und Weh,
wo der Feind den Reiter stach
dort bei La Bassée.

Roter Holder blüht und Schlehen . . .

Roter Holder blüht und Schlehen,
nach uns schaut manch braune Dirn,
frisch im Wind die Fähnlein wehen —
doch wir müssen fortmarschier'n.

Sammeln and're volle Truhen,
winkt das Glück an vielen Tür'n,
möchten rasten oft und ruhen —
doch wir müssen fortmarschier'n.

Blutig liegt auf weiter Wiesen
einer mit zerstoch'ner Stirn,
wollt' ihm noch die Augen schließen —
doch wir müssen fortmarschier'n.